

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 3

Artikel: Die Braut No 68 [Fortsetzung]
Autor: Bolt, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE BRAUT No 68

ROMAN VON PETER BOIT

(Nachdruck verboten)

Ashton aber fühlte sich nach dem ersten Bissen wie neugeboren. Er gewann seine volle Klarheit und Zuversicht wieder. Er war scheinbar ganz auf der Höhe und als mit wachsendem Appetit. Seine Tischnachbarn sahen ihm zu, wie er seinen Schinken verspeiste. Als er ihn aufgegessen hatte, verlangte er noch eine Portion: die Natur war zu ihrem vollen Rechte gekommen. Sein Gesicht, das eben noch aschgrau gewesen war, bekam Farbe, seine Augen bekamen Glanz.

Nach jedem Bissen, nach jedem Schluck sah er sich um, blickte sich die Menschen an, die neben ihm saßen. Sie waren still und wortlos. Aber die zwei unter ihnen hielten ihre Blicke dauernd auf ihn gerichtet. In diesen Blicken lag ein gewisses Wohlwollen, etwas Väterliches, das von allen Älteren zu den Jüngeren geht, die Anerkennung dessen, daß dieser junge Kerl in seiner hilflosen, offenen Art sympathisch auf sie wirkte. Er sah ihnen nicht so aus, wie einer, der in den Hafenschenken zu Hause ist. Es mag sein, daß sie ganz gern wissen mochten, was diesem Jungen begegnet sein konnte. Es waren keine rauhen Seeleute. Eine bessere Klasse. Gut gekleidet in blauen Tuchuniformen, mit Tressen an den Unterarmen rundum, bei einem goldgelb, beim anderen rot. Es waren vielleicht Schiffsingenieure oder ähnliches.

Ashton war mit dem Essen fertig geworden. Er fuhr sich mit seinen Fingern durch die Haare und warf den Kopf zurück: eine Gebärde, die Jünglinge oft machen, wenn sie sich zusammennehmen, sich wiederfinden wollen. Eine Gebärde von Trotz und Wiedererwachen und junger Männlichkeit.

Sein Nachbar nahm ein Päckchen Zigaretten aus der Tasche.

«Rauchen Sie? Bitte!»
Die alte, gute Art, um sich näherzukommen. Ashton dankte, nahm Zigarette und Feuer von seinem Nachbar und reichte sich, als er den ersten Zug getan hatte. Jetzt fühlte er wieder, daß er müde sei, müde, aber bloß ganz von innen. Außerhalb umgab ihn ein Gefühl der Frische, einer oberflächlichen Behaglichkeit der Nerven. In seinem Innern fühlte er eine Last, ein schweres Bleigewicht, das ihn hinabzog, seine äußerliche Lebhaftigkeit aber durchaus nicht störte. Und seine unbekannten Tischgenossen, Zufallsgefährten einer Stunde, waren so gut zu ihm! Er fühlte eine tiefe Dankbarkeit für sie.

«Lassen Sie Ihre verbundene Hand nicht hinunterhängen! Es ist besser, Sie legen sie auf den Tisch,» sagte der eine.

Ashton hob seinen rechten Arm und legte ihn vor sich, längs auf den Tisch hin.

«Eine verrückte Nacht, gelt?» setzte der Mann fort. «Ob es in dem Land hier überhaupt Menschen gibt, die heut' schlafen?»

«Viel nicht, gewiß nicht,» sagte der andere, «die frischgebackenen Eheleute vielleicht noch am ehesten.»

Ashtons Blick schweifte in die Ferne für einen Augenblick, dann schloß er die Augen, und ein Seufzer stieg aus seiner Brust herauf. Er konnte ihn nicht unterdrücken. Dann sagte er:

«Die frischgebackenen Eheleute? Mein Gott!

Ja! Die mögen vielleicht schon schlafen, insofern sie Städter sind aus Fremantle oder Perth. Aber es sind ihrer nicht viel darunter. Soviel ich weiß, nur wenige. Die meisten sind aus dem Busch, aus weit entlegenen Farms, Selectors aus dem Süden und dem Nordosten, weit hinaus bis zu den Weideländern, dann Goldgräber, die auch sehr weit noch zu fahren haben, bis sie in ihr Heim gelangen, mit der Bahn, auf Kamelrücken oder im Pferdesattel. Weit hinaus, bis

das Land nicht. Das ist ein eigentümliches Land hier. Mit eigentümlichen Gesetzen der Ehre und der Moral. Kein Mensch wird es wagen, einem Goldgräber den Ziegenlederbeutel mit seinem Inhalt an Goldnuggets zu stehlen. Auf einen Diebalarm hin würde das ganze Lager sofort die Arbeit einstellen und den Verbrecher suchen. Fünf Minuten nach seiner Entdeckung wäre der Mann gerichtet. Und noch weit unantastbarer, viel heiliger noch als die Goldnuggets ist der

Achtung, mit Zärtlichkeit. Ja, mit Zärtlichkeit. Alle Männer fühlen eine Zärtlichkeit für sie, für das Weib eines anderen... Eine Zärtlichkeit im besten Sinne des Wortes, und diese Zärtlichkeit drückt sich aus, auch bei den einfachsten Leuten, mit einem Zartsein, der seinesgleichen sucht. Hören Sie, ich will Ihnen das erzählen, erklären. Ich habe es selbst von meiner Mutter gehört. Es ist lange her, als sie zum erstenmal in einem großen, später sehr erfolgreichen Goldfeldzentrum erschien, um an dem Leben und der Arbeit meines Vaters, des Mannes, den sie eben erst geheiratet hatte, teilzunehmen. Als sie nach ihrem Eintreffen vom Wagen gestiegen war und den Weg nach dem Zeit ihres Mannes nahm, und im Gehen ihre Röcke heben mußte, um über das lehmige, kotige Erdreich zu kommen, wurden ihre Beine sichtbar, die in schweren, hohen Wellingtonstiefeln staken und an denen Klumpen von Lehm hingen. Es war gewiß kein besonders graziöser Anblick! Aber bei diesem Anblick erschallte das Lager von Freuderufen. Zehntausend Goldgräber legten ihre Picken und Erzkübel hin und stierten beglückt die herrliche Neuigkeit an: die Erscheinung eines Weibes. Monatelang blieb sie die Heroine dieses weit abgelegenen Goldlagers. Die Goldgräber konnten sich nicht genug tun im Erinnern von allerlei Spitzfindigkeiten, um ihr etwas neues an Komfort zu bieten und in taktvoller Weise Liebenswürdigkeiten zu erweisen als Tribut für ihre Weiblichkeit, die sie hergebracht hatte in diese gastlose, rauhe Sandwüste, zu ihrer aller Beglückung. — Das hat mir meine Mutter erzählt. Es war rührend, sagte sie.

«Gehen wir!» warf der dritte unter den Engländern ein, der bisher kein Wort gesprochen hatte. «Gehen wir, es ist spät!»

Er leerte sein Glas, spuckte aus, sah Ashton, der sich in einen leidenschaftlichen Schwung hineingeredet hatte und nun errötet darsaß, von der Schulter weg an und erhob sich.

«Gehen wir!» Die anderen zwei erhoben sich gleichfalls.

«Sehr erfreut, Sie kennengelernt zu haben.» Sie richteten Ashton die Hand.

Der dritte wandte sich zur Tür. Auch Ashton erhob sich. Dankte ihnen nochmals für ihre Hilfe und aus diesem Gefühl der Dankbarkeit heraus, nannte er ihnen seinen Namen:

«Ich heiße Ashton und nochmals danke ich Ihnen!»

Da drehte sich der dritte unter den Engländern zurück, trat auf Ashton zu, schaute sich ihn an und sagte, wie eine plötzliche Erinnerung aufrirschend:

«Ashton... Ashton... Sim Ashton... Telegraphenbeamter aus Perth... sind Sie nicht jener Mann?»

Und auf die Bejahung Ashtons antwortete er mit einem erfreuten, triumphierenden Blick, wie jemand, der ein Rätsel gelöst hatte:

«Sehr erfreut, wirklich sehr erfreut, Sie getroffen zu haben. Ich bin Mr. Smith, Joe Smith, Chefsteward an Bord der „Hastings“. Und nun wollen wir ein Glas guten australischen Weins auf Ihre Gesundheit trinken.»

(Fortsetzung auf Seite 9)



Die drei Schwestern Gulchschlein

hart an die Grenze, wo das «Never-Never-Land» beginnt.»

«Die werden doch heute nicht gleich die lange Reise angetreten haben! Rüsten sich gewiß erst zur Fahrt, machen miteinander Bekanntschaft und ruhen sich aus in irgendeinem Hotel.»

«Da kennen Sie unsere Leute sehr schlecht!» antwortete Ashton. «Die wollen vor allem mit ihren Weibern erst wegkommen. Bis sie sie nicht unter ihrem eigenen Dach haben, sind sie nicht ruhig. Die sind jetzt alle auf dem Wege nach Hause! Vergönnen sich gewiß keinen Augenblick Rast. Ihr habt ja keine Vorstellung, was das hier für die Männer bedeutet: ein Weib, ein eigenes Weib, ein Weib für sich, für immer! Das könnt ihr Männer aus Europa nicht verstehen! Was das heißt, in diesem Land... Das kann auch der Australier aus Queensland und New-South-Wales nicht verstehen. Das begreift nur ein Westaustralier allein...»

«Ich verstehe. Ihr habt hier die Frauen unter Schloß und Riegel zu halten, weil sie so kostbare Schätze sind. So selten. Solche Raritäten. Man würde sie euch stehlen, wenn ihr nicht genug aufpassen würdet.»

«Das gewiß nicht. Da verstehen Sie wieder

Besitz einer Frau. Kein Mann würde das wagen...»

«Und wohl noch weniger die Frau, gelt?»

«Ach, es kommt gar nicht auf die Frauen an! Das besorgen die Männer schon allein. Es ist ein Korpsgeist unter uns hier. Ein eisernes Gesetz, das den häuslichen Herd des Ehemannes mit Panzerschloßern umgibt. Kein Eheweib könnte sich von ihrem Mann wegstehlen. Wir alle hier stünden dagegen, stünden gegen sie wie ein Mann... Sie würde keinen Partner finden, keinen Mann aus dem Busch und keinen Städter hier. Es gibt keine Scheidung bei uns zwischen Eheleuten. Kein Davonlaufen. Es gibt bloß Sterben... der Tod endet die Ehen.»

«Da gehen die Weiber ja in die Gefangenschaft! Eine solche Ehe ist eine Gefangenschaft! Eure Frauen sind verurteilt, wenn sie heiraten... lebenslanglich! Die vierhundert Frauen, die heute hier eingetroffen sind, sind deportiert! — Gefangene!»

«Oh, das verstehen Sie nicht! Ich lob' mir so ein Gefängnis! Wo haben es die Frauen so gut wie hier. Man fragt sie nicht, woher sie kommen, wer sie sind. Man braucht ihr Geld nicht. Ihretwegen allein umgibt man sie mit Liebe und

Von den Wellen getrieben
Ohne Steuerndor, matt und müde, wie ein von den Wellen getriebener Kahn, schleppt der Überanstrengte, der Heruntergekommene, der Neurastheniker sein freudloses Dasein durch das Leben. Es scheint, als ob die mühselige Sprünge aller Seins bei ihm gebrochen, als ob er weiter Blut noch Nerven hätte. Und es sind tatsächlich die Verarmung des Blutes und das Versagen des Nervensystems, welche bei dem armen Geschöpf diesen bedauerlichen Zustand erzeugen haben. Um weitere schlimme Zufälle zu verhüten, muß eine sofortige, rasche und kräftige Bekämpfung in die Wege geleitet werden. Schließlich sind uns hier die Pink Pillen bekannt, die sich hierzu eignen.

Die Pink Pillen sind der wirksamste Erneuerer der Kräfte, der Wiederhersteller der abgeschwächten Organen. Unter ihrer Einwirkung gewinnt das aufgefrierende Blut seine Kraft und seine Reinheit wieder, das Nervensystem wird nachhaltig gestärkt, die tadellose Arbeit aller Organe kehrt wieder.

Die Pink Pillen sind ein stets wirksames Heilmittel bei Blutarmut, Neurasthenie, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachstums und des kritischen Alters, Magenleiden, Kopfschmerzen, nervöser Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot-Apothekenshop, quai des Barmes 21, Gede. Fr. 3 per Schachtel.

LUGANO * Hotel Central Für Passanten und Ferienaufenthalt bestens empfohlen. Gute Küche. Restauration zu jeder Tageszeit. Garage. Telefon 388. H. WTSCHLÄG.

Hauswirtschaftliche Schule
Schloss Uster
5-monatliche Kurse
Beginn
des Sommerkurses:
Mitte April 1927
Ausbildung in der einfachen u. feinen Küche, sowie in allen hauswirtschaftlichen u. einschlägigen theoretischen Fächern. Gartenbau und Geflügelhaltung. Vorzügliche Einrichtungen. Tüchtige dipl. Lehrerinnen. Preisvolles Pensionat. Gesunde Lage.
Prospekte durch:
Frau B. Knecht-Müller
Vestschiedstr. 3, Burg

Geniess die Stühle sind etwas unbequem, dafür ist aber die Zubereitung grossartig von Künke's Haflerurrogat. Noceamischung

VIRGO

Ladenpreise: Virgo 1.50, Schos 1.50, NARGO 1.00

Aspirin-Tabletten „Bayer“

sollen vor dem Einnehmen in einem Glase Wasser aufgelöst werden, denn so wirken sie stärker und rascher, eine Wohltat für alle, die von Schmerzen geplagt werden. Unübertroffen ist ihre Wirkung bei:

Kopf- und Zahnschmerzen, Rheumatismus, Gliederschmerzen, Gicht, Erkältungen, Neuralgie usw.

Die Originalpackung muß mit der Reglementations-Vignette und dem Bayerkreuz versehen sein. Verlangen Sie deshalb stets diese Packung.

Gütermanns Nähseiden

(Fortsetzung von Seite 7)

Es war sehr spät geworden, als die Männer endlich aufbrachen. Ein düsterer Morgengrauen begann fahl Lichter auf den leblosen Hafen zu werfen. Die großen Schiffskörper lagen da wie im faulen Schlaf. Auch das Wasser träumte noch hier drinnen im Hafengebiet. Träume von endloser Ruhe, während draußen das große Meer rastlos wettete. Hinter dem Hafen streckte sich die Stadt Fremantle hin und schlief. Alles war geschlossen. Alles ruhte sich nach der toten, aufregenden Nacht aus.

Die vier Männer gingen auf die «Hastings» zu.

«Sie können jetzt nirgends mehr hin, Mr. Ashton,» sagte Joe Smith in sehr bestimmter Form. «Sie kommen einfach mit uns an Bord und legen sich hin. Die werden jetzt noch lange keinen Zug nach Perth abrollen lassen! Sie haben Zeit, sich ein wenig auszuschlafen, können es auch ganz gut gebrauchen. Los, alter Junge... machen Sie keine Geschichten... Sie kriegen ein gutes Kabinett.»

Ashton ließ sich nicht allzusehr bitten. Er fiel vor Müdigkeit fast hin. Seine Nerven waren erschöpft bis zur Neige. Smith nahm ihn unter den Arm und brachte ihn an Bord. Wenige Minuten später war Ashton schon in einen tiefen Schlaf versunken, aus dem er erst gegen Mittag erwachte, als Smith ihn aufgeweckt hatte.

Erschrocken sprang er von seinem Lager auf. Er erinnerte sich plötzlich seiner Mutter, die seit gestern auf ihn wartete, auf ihn und die Frau, die er mit sich nach Hause bringen sollte. Sie ist gewiß gar nicht zu Bett gegangen und weiß jetzt nicht, wie sie sich sein langes Ausbleiben erklären soll und geht in Sorgen einher im leeren Haus, das heute so voll hätte sein sollen mit dem Lachen dreier freundlicher Menschen. Er sah, wie seine Mutter draußen an der Türe stand und in die Straße hinaus blickte mit spähenden Augen. Ein dünner Rauchstreifen stieg aus dem Rauchfang in die Höhe. Er kam vom Feuer des Küchenherdes, in dem der Braten schmort.

Rasch brachte er sein Äußeres in Ordnung. Als er fertig war, stand Smith vor ihm.

«Sie werden jetzt erst noch mit mir frühstücken, Ashton, bevor Sie gehen. Es ist gerade an der Zeit. Ich habe in meiner Kabine für uns zwei Decken lassen.»

Er nahm ihn unter den Arm und führte ihn in seine Kabine.

Ashton erzählte, daß er wegen seiner Mutter in Sorgen sei und möglichst bald ein Telegramm nach Perth senden möchte, um sie zu beruhigen.

«Ich werde Sie begleiten,» sagte Smith, «das Schiff bleibt noch viel Tage hier liegen. Ich will drei Tage in Perth verbringen. War schon lange nicht in einer Stadt, schlief schon lange nicht in einem Hotel. Warten Sie nur einen Augenblick, bis ich dem Kommandanten ein Wort gesagt habe.»

Als sie das Schiff verließen, um auf das Telegraphenamt zu gehen, lud Ashton seinen neuen Freund ein, in Perth in seinem Hause abzuwarten und seiner Mutter Gast zu sein. Er freute sich sehr, als Smith die Einladung annahm.

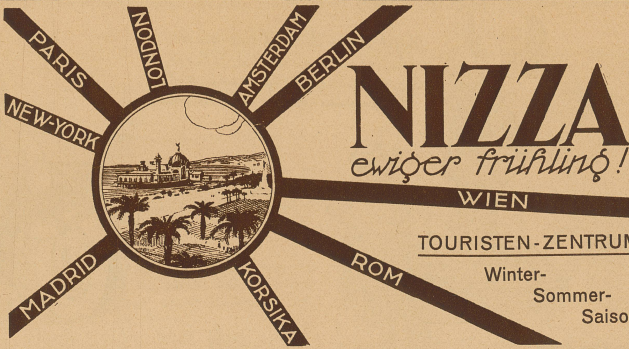
Als sie am Abend eintraten, und Ashton die Türe geöffnet hatte, stand die alte Dame eine Weile verständnislos vor den zwei Männern. Statt einer Frau hatte Sim einen Mann gebracht. Die Türe in der Küche stand offen. Der Duft eines Bratens strömte herein, um den Gast freudig zu grüßen. Frische Blumen standen herum in Behältern und Töpfen, vielfarben und fröhlich. Ein Mann statt einer Frau. Was hat das zu bedeuten?

«Hier stelle ich Ihnen Mr. Smith vor, liebe Mutter! Ein Freund, ein sehr guter Freund! Aber die Mutter flog ihrem Kinde in die Arme und preßte es an sich. Und Tränen erglänzten in ihren Augen, und sie fragte nichts, nichts. War ihr auch ganz gleich. Und schluchzend kam es von ihren Lippen: «Ein guter Freund?... ein sehr guter Freund?... O, mein Junge, mein guter, großer Junge!»

VII.

Während der zwei Tage, die jetzt folgten, wurden Sim und Joe innig miteinander befreundet. Sim hatte von seinem Amtschef acht Tage Urlaub erhalten als Hochzeiter. Man beließ ihm den Urlaub, trotzdem er kein Weib heimgeführt hatte. Zum Trost und damit er sich von den Aufregungen erhole. Er hatte seiner Mutter alles erzählt, was ihm widerfahren war, bis auf das kleinste Detail, noch am Abend, als sie beim Essen zu Dritt zusammen saßen. Verständnisvoll hörte sie ihr Kind an. Sie begriff, was das hieß, eine Frau in Westaustralien!

Zärtlich umschlang sie ihren Sohn, als er von seinem Unfall in der Trinkstube sprach und sandte einen dankerfüllten Blick ihrer Augen an den Engländer neben ihr, der mit prächtigen Appetit von dem Braten aß, den sie bereitet hatte. Sie war froh, daß ihr Sohn gerade jetzt nicht mehr allein war. Joe hielt ihn



NIZZA
ewiger Frühling!
TOURISTEN-ZENTRUM
Winter-Sommer-Saison

Hotel RUHL PALACE An der Promenade des Anglais Das ganze Jahr offen		MAJESTIC PALACE in CIMIEZ * Großer Park		NEGRESKO PALACE An der Promenade des Anglais Das ganze Jahr offen	
HOTEL D'ANGLETERRE ET DE GRANDE BRETAGNE Jardins Albert Ier	ATLANTIC HOTEL Neubau Das ganze Jahr offen Telegr.: Atlantic Nice	HOTEL CONTINENTAL Rue Rossini Großer Park	HOTEL PLAZZA ET DE FRANCE Bei den Jardins Albert Ier		
ROYAL HOTEL An der Promenade des Anglais	MIRAMAR PALACE MONT-BORON	REGINA in Cimiez Großer Park Das ganze Jahr offen	SAVOY PALACE Promenade des Anglais		
HOTEL ALEXANDRA Boulevard Dubouchage Anlagen Das ganze Jahr offen	ALHAMBRA HOTEL in Cimiez Großer Park Das ganze Jahr offen	ASTORIA HOTEL Avenue des Fleurs Anlagen	HOTEL BEAU RIVAGE Quai des Etats Unis. Mäßige Preise Das ganze Jahr offen		
GRAND HOTEL DE CIMIEZ in Cimiez Großer Park	GRAND HOTEL Avenue Félix Faure Anlagen Mäßige Preise	HOTEL DES EMPEREURS Boulevard Dubouchage Großer Park Das ganze Jahr offen	GALLIA Avenue Georges Clémenceau Das ganze Jahr offen		
HOTEL DU LOUVRE Bd. Victor Hugo Das ganze Jahr offen	HOTEL DU LUXEMBOURG Promenade des Anglais Das ganze Jahr offen	HOTEL DE LA MEDITERRANÉE Promenade des Anglais Das ganze Jahr offen	HOTEL MÉTROPOLE Bd. Victor-Hugo Das ganze Jahr offen		
GRAND HOTEL DU MONT BORON	GRAND HOTEL O'CONNOR Rue du Congrès Anlagen Das ganze Jahr offen	HOTEL DE LA PAIX Avenue Félix Faure	HOTEL DES PALMIERS Bd. Victor-Hugo Anlagen Das ganze Jahr offen		
HOTEL PETROGRAD Promenade des Anglais Anlagen	QUEEN'S HOTEL Bd. Victor-Hugo Das ganze Jahr offen	SPLENDID HOTEL Bd. Victor-Hugo Das ganze Jahr offen	HOTEL SUISSE Quai des Etats Unis Das ganze Jahr offen		
HOTEL TERMINUS Place de la Gare Das ganze Jahr offen	WESTMINSTER HOTEL Promenade des Anglais	WEST END HOTEL Promenade des Anglais	VILLA GEORGES Bd. Dubouchage Anlagen Das ganze Jahr offen		
HOTEL D'ALBION Boulevard Dubouchage	HOTEL BRICE Rue du Maréchal Joffre	HOTEL CARABACEL Bd. Carabacel Das ganze Jahr offen	HOTEL CHATHAM Bd. Victor-Hugo Das ganze Jahr offen		
COSMOPOLITAIN HOTEL ET DE SUEDE Avenue Maréchal Foch	EDWARD'S HOTEL Rue du Maréchal Joffre Das ganze Jahr offen	EXCELSIOR HOTEL FUNEL Avenue Durante Anlagen Das ganze Jahr offen	HOTEL GRIMALDI Place Grimaldi Anlagen Das ganze Jahr offen		
LA COLLINE Chemin de St-Antoine Kur- und Erholungshaus	HOTEL DE LISBONNE Boulevard Victor-Hugo	HOTEL DE LONDRES Rue du Maréchal Joffre	NICEA Avenue de la Victoire Das ganze Jahr offen		
GRAND HOTEL DE PARIS Bd. Carabacel Anlagen Das ganze Jahr offen	HOTEL RICHMOND Beim Bahnhof Das ganze Jahr offen	TRIANON HOTEL Place Mozart Jardin Provençal	HOTEL VILLA MARINA Promenade des Anglais Das ganze Jahr offen Anlagen		
BRISTOL HOTEL ET BEAUSOLEIL Bd. Carabacel Das ganze Jahr offen	BEDFORD HOTEL ET COTTA Rue Maréchal Joffre	BRITISH PENSION Cimiez Anlagen	HOTEL D'EUROPE Beim Platz Masséna Avenue de la Victoire		
HELVÉTIQUE (ex-Pragel) Rue de l'Hôtel des Postes Das ganze Jahr offen	HOTEL GOUNOD Rue Gounod Das ganze Jahr offen	HOTEL DES NATIONS Beim Bahnhof Das ganze Jahr offen	HOTEL DE NOAILLES Avenue de la Victoire Das ganze Jahr offen		

Für jede Auskunft wende man sich an die betreffenden Hotels oder an das Syndicat des Hôtelières

munter und aufrecht und erzählte ihm von seinen Erlebnissen auf Reisen und von den Frauen in London. Und wie leicht es für ihn wäre, eine passende Frau für Sim in England zu finden und sie nach Westaustralien hinüberzuschicken oder sie selbst mitzubringen, wenn er das nächste Mal herüberkommen würde. Und er wollte gewiß bald wieder in Westaustralien zurück sein.

So vergingen die drei Tage sehr rasch. Joe lag stundenlang auf dem Diwan, «soff sich voll mit Häuslichkeit» und ließ sich von Frau Ashton bemuttern. Und Frau Ashton verstand das ausgezeichnet. Sie unternahm es, in der kurzen Spanne Zeit von drei Tagen den Freund ihres Sohnes mit einer Masse von liebevoller Fürsorge zu umgeben, an die er sich lange erinnern würde. Und Joe schwelgte in dieser Atmosphäre von Stille, Ruhe, duftendem Milchkaffee und Kuchen. Und seine Pfeife mit süßem, honigtränktem Virginialtabak war fortwährend im Betrieb.

Am zweiten Tag nach dem Lunch streckte sich Joe gähmend auf dem Diwan hin, nachdem er sich drei Kissen unter den Rücken gestopft hatte.

«Ich mücht' hier bleiben, in eurem Land!» sagte er, «hier in eurem Land oder weiter oben. Hab' schon lang' dran gedacht. Mag nicht mehr auf der See fahren. Es gefällt mir bei euch. Und ich will's probieren, wie die anderen. Hin aus in die Wüste, wo sich unterm Sand das Gold verkokert hat, mücht' ich gehen. Suchen, wie die anderen. Solang's noch geht. Solang' noch Gold da ist.»

Er tat einen tiefen Zug aus seiner Pfeife und blies ihn dann hervor, ganz dünn und bläulich.

Sim wiegte sich auf einem Schaukelstuhl, kaum merkbar. Zwischen seinen Fingern glühte eine Zigarette. Mit halbgeschlossenen Augen schien er einen Gedanken zu verfolgen oder ein Bild seiner Phantasie. Der andere aber sprach weiter:

«In drei Monaten, längstens, bin ich wieder zurück. Bring' mir mein Geld mit, das ich mir erspart hab'. Es ist nicht viel. Wird aber genügen für den Anfang. Und bring' mir ein Weib mit. Ein Weib, gewiß. Denn ohne Weib... das seh' ich schon... eine schwere Sache hier, ohne Weib. Und dir bring' ich gleich auch eine mit. Du sagst mir, was du für eine haben willst. Alles kann man kriegen, zu Hause, unter den Millionen unserer eigenen Art, in unserem London, dieser Wildnis, voll mit hübschen, frischen, rotwangigen Engländerinnen. Alles kannst du kriegen. Ich such' dir eine aus, wie du sie dir wünschst. Eine große, gebaut wie eine Tanne, fest und kräftig und doch schlank, verführerisch und doch treu, treu wie England. Oder willst du eine zierliche, geschmeidige, mit einem sehnsüchtigen Blick und tiefen Augen? Warum nicht? Du bist ja selbst ein strammer Kerl, magst vielleicht grad' eine Zarte. Ich hol' dir schon die richtige, die, von der du träumst.»

Gewiß hörte Sim alles, was der andere sprach. Er hörte es genau. Wort für Wort. Aber mit seinen halbgeschlossenen Augen schien er wie in einem Traum versunken. Und kaum hörbar flüsterte er:

«Und sie wurde in Singapore beerdigt — —»

Da drehte sich Smith plötzlich herum und sprang auf seine Beine. Und stellte sich vor Sim, der erschrocken zu vollem Bewußtsein erwacht war, hin.

«Was willst du mit deinem verdammten Begräbnis in Singapore, du Tor? Was geht dich das Begräbnis an? [Was geht dich jene Frau an? Hast sie nie gesehen, hat dich nie gesehen? Hast sie nie begehrt, hat dich nie begehrt! Zum Teufel noch einmal! Willst dich gar als Witwer aufspielen? Weil ihr angeblich eine gleiche Nummer gekriegt habt? Was geht dich jene Nummer an?]

Sprachlos hörte ihm Sim zu, dann maß er eine Weile das Zimmer mit seinen Schritten auf und ab, beide Hände in den Taschen.

«Was mich jene Frau angeht? Mein Gott! Du hast ja recht. Geht mich gar nichts an. Hab' sie ja nie gesehen, hat mich nie gesehen. Hast ja recht. Und es mag ja gewiß arg lächerlich sein, mich als Witwer zu fühlen. Aber... ich kann nichts dafür... es ist halt so und nicht anders. Es überkommt mich immer wieder. Und ich bin unglaublich wie ein Hund, wie ein verlassener, verjagter Hund. Ich sehe, es ist vertriebt, hat keinen Sinn. Aber ich kann mir nicht helfen!»

Joe Smith, Chefsteward an Bord der «Hastings», brach in ein helles Lachen aus. Und dieses Lachen wollte kein Ende nehmen. Es wuchs an, wie ein Strom, der ausdehnt und aus seinem Bette tritt. Und wurde am Ende schrill und brutal.

Sim sah ihn mit großen verwunderten Augen an und sagte kein Wort. Auch der andere blieb still, nachdem das große Lachen vorübergegangen war. Die beiden Männer gingen eine Weile auf und ab und malen sich mit den Augen.

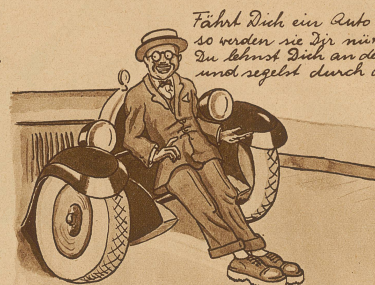
(Fortsetzung folgt)



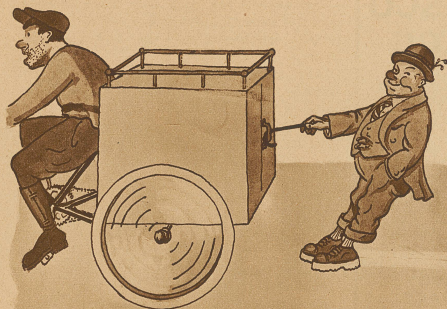
Die Gummischuhe sind modern von Mädels, Tanten & von Herrn
und werden gern getragen an Sonn- und Regentagen.



Müsst setzen Du auf eine glatte
und dann noch geheirte Platte,
so bist Du richtig nur, mein Sohn,
die Gummischuhe richtig zu sehen.



Fährt Dich ein Auto rücklings an,
so werden sie Dir nützen.
Du lehnt Dich an den Koffer an
und regelst durch die Pfützen.



Wenn Du auf nassem Wege gehst
erspart Du Dir das Laufen
hältst Dich an einem Wagen fest!
Wozu denn Rollschuh kaufen?



Greif nach der Leihung unversehrt
nichts hast Du zu riskieren
Du trägt ja Schuh mit
Gummischuh
Was kann Dir da passieren?!

Doch siehst Du Deinen Schneider nah
und willst die Flucht beginnen,
versuch es nie, Du gleitest aus!
Da gibt es kein Entrinnen!!



Höchstleistungen...

werden auch von Ihnen verlangt!

Die Afrika-Expedition stellt besonders an den Piloten in jeder Beziehung die grössten Anforderungen. Mittelholzer hat 5 Kilo Kaffee Hag mitgenommen, coffeinfreien Kaffee Hag, der Herz und Nerven schont und doch vollen Kaffeegenuss bietet.

Aber auch andere Sportsgrößen — wie Linder, Haffner, Kemmerich und Hogan — haben durch begeisterte Dankschreiben bekundet, dass Kaffee Hag im Gegensatz zu gewöhnlichem, aufregendem Kaffee und Tee zu manchem Erfolg beigetragen hat.

Ob Handwerker oder Advokat, ob Sportsmann oder Wissenschaftler, alle sind wir heute mehr denn je darauf angewiesen, Höchstleistungen zu vollbringen. Nur ein gesunder Geist in einem gesunden Körper ist diesen Anforderungen gewachsen.

Ist es da nicht angebracht, Getränke zu meiden, welche die lebenswichtigsten Organe andauernd künstlich aufputschen und diese vorzeitig abnutzen?

Sie entbehren ja gar nichts, denn Kaffee Hag ist echter, edler Bohnenkaffee. Nur die schädliche Droge Coffein ist ihm so entzogen, dass ihm das delikate, würzige Vollaroma und der feine Geschmack des echten Kaffees geblieben sind.

Auch Ihrer Gattin wird Kaffee Hag bald unentbehrlich sein, wird er doch nie ihren erquickenden Schlaf behindern, also dazu beitragen, ihr frisches, gesundes Aussehen zu erhalten.

Bitte kaufen Sie heute noch im nächsten Laden ein Paket Kaffee Hag. Er ist so unschädlich, dass ihn sogar Kinder trinken dürfen.

Seien Sie überzeugt, der Kaffee Hag wird auch Sie im «Kampf um den Erfolg» wirksam unterstützen.

KAFFEE HAG SCHONT



KAFFEE HAG



h.w.

Birkenblut
erzeugt prächtiges, üppiges Haar. Hält Haar ausfall, Schuppen, kahle Stellen, spritzigen Haarwuchs. In Kratz, Gebrauch. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Große Flasche Fr. 3.75. Birkenblutbalsam, der Beste 20 Cts. Birkenblutbalsam gegen trockene Haare, p. Dose Fr. 3.— und 5.—. In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften und durch Alpenkärterzentrale am St. Gotthard, Faido, Verlangen Sie Birkenblut.

RAUCHT PONY
Burger's milde Cigarillos
KOPFZIGARRENMISCHUNG 10 ST. 80 CTS
Nichtinschmeckend u. doch aromatisch
10 Stück 80 Cts. und Fr. 1.50

+Ho-We
die Qualitätsmarke für
Damenhandschuhe
- Strümpfe und
Herrensocken
Bestes Schweizerfabrikat!
Fabrikant: Karl Wellinger, Wädenswil

Technik Konstanz

Nussa auf Brot
aus dem NUXO-WERK
J. KLASI-RAPPERSWIL S.G.

36, rue de l'Ecliquier
X^e

Gemütlich wie im eigenen Heime...

**PARIS
GRAND HOTEL DU
PAVILLON**